



Die erste im heimischen Raum bestehende Tankstelle – 1928 von der Familie Rapp in Quelle gegründet – weicht dem Ausbau des Ostwestfalendamms.
Foto: Niekam

Noch bis 1. April in Betrieb – Ende des Jahres Abbruch

Tankstelle Rapp weicht dem Ostwestfalendamm 1928 erste Benzinzapfstation mit Indianerkopf

Aus der Lebensgeschichte eines Familienunternehmens / Schweren Herzens Platz räumen

Brackwede-Quelle. Die wohl älteste Benzin-Tankstelle im Bielefelder Raum, die bereits 1928 mit einer Zapfsäule ausgerüstet worden war, stellt zum 1. April 1971 ihren Dienst ein. Diese traditionsreiche Tankstelle und Kraftfahrzeugpflegestation der Familie Rapp an der Carl-Severing-Straße im Ortsteil Brackwede-Quelle weicht dem Ausbau des Ostwestfalendamms. Auch das gegenüberliegende Gebäude Mergelkuhl und der im Lutertal unmittelbar am Bundesbahngelände sich ausdehnende Industriebetrieb Gronemeyer & Banck wie ebenfalls andere Besitzungen werden durch die modernen Straßenausbauten von der Bildfläche verschwinden. Gerade in diesem Gebiet zwischen Gronemeyer & Banck Tankstelle Rapp kommen umfangreiche Straßeneinmündungen Ostwestfalendamm zur Durchführung. Soll hier doch der Kreuz-/erbund zwischen dem Ostwestfalendamm als Entlastungsstraße 61 und der Bundesstraße 68 Osnabrück – Brackwede hergestellt werden.

Sitzer Friedrich Rapp Frau Annemarie, aber seine 82jährige Mutter, sehen den nächsten trapierten Gefühlen Bertha Rapp, die mit verstarb 1958) Ende krieges das Haus an Steinhagener Straße 928 hier eine Benzin-rief: „Daß sich in- menschenalters so ein tsbild und in Technik ff vollzog, verspürte

h von den Anfängen s vor dem Benzin Pet wurde. „Gaststätten n gaben den Brenn-

und Treibstoff flaschen- und kani- sterweise ab. Unsere Kinder lieferten Benzinkanister mit dem Handwagen aus zu Fuhrunternehmen und Firmen.“

1928 installierte die DAPOLIN (Deutsch-amerikanische Petroleumge- sellschaft), Vorgängerin der Esso, die erste Zapfsäule auf dem Gelände Rapp in Quelle. „Das war ein Ereignis. Von weither kamen Auto- und Motorradfahrer, um die Benzin- pumpe, bei der in einem gläsernen Sichtbehälter die Literzahl abgemes- sen wurde, in Anspruch zu nehmen“, erinnert sich Friedrich Rapp. Ein Kanister, mit dem er das Benzin auf dem Handwagen in die weitere Nachbarschaft, ja sogar bis Biele- feld transportiert hatte, steht noch

als Erinnerungsstück in der Werk- statthalle.

Die DAPOLIN-Zapfsäulen trugen damals einen plastisch nachgebilde- ten Indianerkopf. Bald vermehrt sich die Zapfsäulen auch in anderen Orten. Die Tankstelle Rapp erhielt eine Überdachung und eine Wagen- brücke zur Autopflege. Die Moderni- sierung schritt im Laufe der Jahre fort.

Die Tankstelle stellt zwar zum 1. April ihren Dienst ein. Sie wird aber erst im Frühjahr 1972 den Baggern zum Opfer fallen. „Dann sollen hier die Straßenausbauten zum Ost- westfalendamm, der sich ja ein Stück weiter auf Bielefeld zu mit der Überführung der Eisenbahn durch die Langenhagenbrücke und andere Trassierungen abzeichnet, begin- nen“, berichtet Friedrich Rapp. Das Grundstück wurde an den Land- schäftsverband als Straßenbauträger veräußert. Die Familie Rapp will in der Nähe, im Ortsteil Breeden, ein neues Haus bauen.

Friedrich Rapp, der im Kriege den rechten Arm verlor, will seine Tätig- keit als Berufsschullehrer für den Nachwuchs der Tankstellenbranche fortsetzen. In der Kommunalpolitik wirkt er seit 1961. Den Vorsitz im Motorsportklub „Hünenburg“ hat er seit über zehn Jahren inne. Außer- dem gehört er dem Vorstand und dem Prüfungsausschuß des Tankste- llenverbandes an.

„Nicht leichten Herzens nehmen wir von dem angestammten Platz Abschied“, versichert die Familie Rapp. „Wir sehen jedoch ein, daß der moderne Straßenbau nicht auf- zuhalten ist und wir gegenüber dem Gemeinwohl Opfer zu bringen ha- ben, wie so manche andere Familien auch.“

HERBERT NIEKAM



Tankstellenbesitzer Friedrich Rapp mit dem Benzinkanister, einem Museumsstück, das die Zeit vor den Tankstellenzapfsäulen beherrschte.